

ALTARRAUM MARIENDOM LINZ

KUEHN MALVEZZI und Heimo Zobernig

Die Versammlung der Gemeinde an einer gedeckten Tafel ist die Grundidee der Altarinsel. Deren Verortung in der Mitte der Vierung versammelt zu drei Seiten die Gemeinde in direkter Nähe zum liturgischen Geschehen um ein schlankes Rechteck.

Die Insel erhebt sich zur Feier der Messe als massives Element aus dem Boden und bildet in der Feier den liturgischen Raum. Im Alltag wird die Altarinsel zum Bestandteil des Bodens und erlaubt den ebenerdigen Weg durch die Vierung. Die Objekte bleiben bestehen und kennzeichnen durch ihre Spannung den sakralen Raum.

Die Gemeinde wird zu drei Seiten im Querschiff und im Längsschiff verortet. Durch eine Mittelachse getrennt, entstehen im Langschiff je zwei Blöcke, zwischen denen der Prozessionsweg in die Vierung führt. Im Querschiff verläuft er zwischen einem kompakten Block direkt am Vierungspfeiler vorbei in die Vierung. Von der Sakristei ausgehend geht der Weg auf beiden Seiten um die Altarinsel herum und verbindet sich mit dem Haupteingang im Mittelschiff.

Altar und Ambo spannen gemeinsam das Zentrum auf und lassen es zugleich frei. Sie werden aus Jura-Kalkstein gefertigt und entsprechen farblich dem Bestandsboden. Als massive Objekte mit gesägter Oberfläche vereinen sie sich mit der erhöhten Altarinsel. Die Symbolgestalt des Tisches ist dem Altar als massiver freistehender Monolith eingeschrieben. Die Altarleuchter erhalten einen festen Platz um den Altar, der durch Bodenhülsen fixiert wird. Der Ambo ist schlanker aber höher als der Altar und wie dieser zur dreiseitig versammelten Gemeinde gewandt. Auch der Ambo ist der Symbolgestalt des Tisches folgend ein massiver freistehender Monolith.

Die Kathedra und der Priestersitz gleichen Altar und Ambo in Materialität, Oberfläche und Farbe. Beide Objekte sind miteinander verwandt, unterscheiden sich aber deutlich in der Form ihrer Rückenlehne, die den Bischofssitz symbolisch hervorhebt. Die Bedeutung von Kathedra und Priestersitz entfaltet sich im Gebrauch: Durch Einsatz der einfachen Massivholzhocker in die Steinlehnen werden diese in der Messe aktiviert und durch Verwendung des gleichen Hockers in der Reihe der Konzelebranten und Diakone verortet.

Die einfache Form besteht bei der Gestaltung der beweglichen Elemente der Liturgie fort. Vortragekreuz, Osterkerze, Altarleuchter und Prozessionsleuchter werden durch Hülsen im Boden fest verortet. Die Materialität aus gegossener Bronze gibt den Objekten ein homogenes Erscheinungsbild und stellt eine Verwandtschaft zu den monolithischen Steinobjekten her.

Die Altarinsel wird durch Strahler oberhalb der Pfeilerkapitelle räumlich erhellt. Zusätzlich beleuchtet eine Objektbeleuchtung den Altar und den Ambo direkt durch feine Bronzeleuchten oberhalb des jeweiligen Steinobjekts. Altar und Ambo wird in dieser Form eine lichte Aura verliehen, die die geweihten Objekte zu jeder Zeit, an Fest- wie Wochentagen, deutlich hervorhebt. Es wird auf diese Art eine selbstverständliche Distanz der Besucher geschaffen.